Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

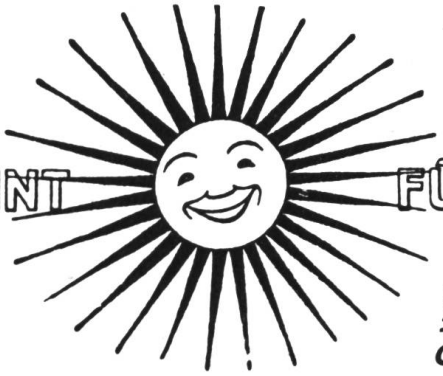
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE LEUT



Die Seite der Herausgeber

KENNEN Sie die Weihnachtsuhren? Statt der Stunden sind auf dem Zifferblatt die ersten 24 Tage des Monats Dezember eingezeichnet. Jeden Morgen schieben die Kinder den Zeiger um einen Tag vor. Sie erwarten die Weihnacht mit Ungeduld. Auf was freuen sie sich? Wohl auch auf die feierliche Stimmung unter dem Christbaum. Aber vor allem doch auf die Erfüllung ihrer Wünsche: auf die Geschenke.

DIE Ungeduld der Erwachsenen ist, nicht bloß weil wir uns besser beherrschen können und weil die Wünsche, an denen unser Herz hängt, schwerer zu erfüllen sind, gedämpfter. Auch die Erwachsenen freuen sich auf Weihnachten und gehen ihr mit einer tiefern Erwartung entgegen, als sie andern und sich selbst zugestehen. Es kommt nicht von ungefähr, daß so viele Männer und Frauen an Weihnachten trauriger sind als das ganze Jahr hindurch.

GERADE, wenn uns Weihnachten mehr bedeutet als das schönste Familienfest, treten wir an sie mit einem Wunsche heran. Er ist unvergleichlich größer als der verwegenste Kinderwunsch. Er kann durch kein Geld und auch nicht durch die geschickteste und liebevollste Hand erfüllt werden. Auch wir erwarten ein Geschenk. Darin sind wir den Kindern gleich. Es ist recht so. Die Weihnachtsbotschaft verheißt ein Geschenk: den Frieden.

ES wird wohl so sein, daß heute überall auf der weiten Welt die Friedenssehnsucht mächtiger als zu andern Zeiten und die Erkenntnis seiner Bedeutung tiefer ist. Wer möchte den Frieden nicht!

WIR glauben es sogar denen, die für diesen Krieg die größte Verantwortung tragen, aufs Wort, wenn sie versichern, daß sie im Grunde den Frieden gewollt hätten; nicht erst jetzt, wo die Scheußlichkeiten des Krieges alle treffen, sondern von Anbeginn. Es ist gewiß wahr, sie wären noch so gern zum Frieden bereit gewesen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, ihm nicht das mindeste von dem opfern zu müssen, was sie hoffen konnten, durch den Krieg im besten Falle zu erreichen. Aber ein solcher Frieden verdient diesen Namen nicht. Er ist schlimmer als Krieg.

UND wir? Sind wir nicht im tiefsten Kern den wildesten Kriegsgurgeln doch darin verwandt, daß wir zwar den Frieden, den die Weihnachtsbotschaft verheißt, wohl ersehnen, aber nicht willig sind, die eine Bedingung, an die er geknüpft ist, zu erfüllen: die Hingabe an den Verkünder dieser Botschaft! Und doch kann jeder Friede nur eine Kampfpause vor dem nächsten Kriege sein, der nicht auf den Grund gebaut ist, welcher die Weihnachtsbotschaft trägt.

FRIEDE auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.

Fröhliche Weihnacht!